

The first magazine for modern mums

mum

Nr. 12
Winter 2013

Deutschland € 4,90

Österreich € 5,60

Schweiz CHF 9,90

Belgien € 5,80

Italien € 6,70

Spanien € 6,70

mumMag.de

facebook.com/mumMagazin

Jasmin Tabatabai

Ü40-Mütter und
Spielverderber

Special
**YOU'RE
BEAUTIFUL**

Die neuen
Schönmacher

über 20 Seiten
Tipps & Tricks

FASHION UPDATE

glamourös & sportlich

Nestbau

Babyzimmer de luxe

WINTERWONNE

Schneegestöber mit Baby



PLUS: Yoga für Schwangere + Mollige Mode für die Kleinsten +
Unterwegs: Die besten Kinderwagen

KARRIERE- KNIGGE

Vollzeit, Teilzeit,
Selbstständigkeit?

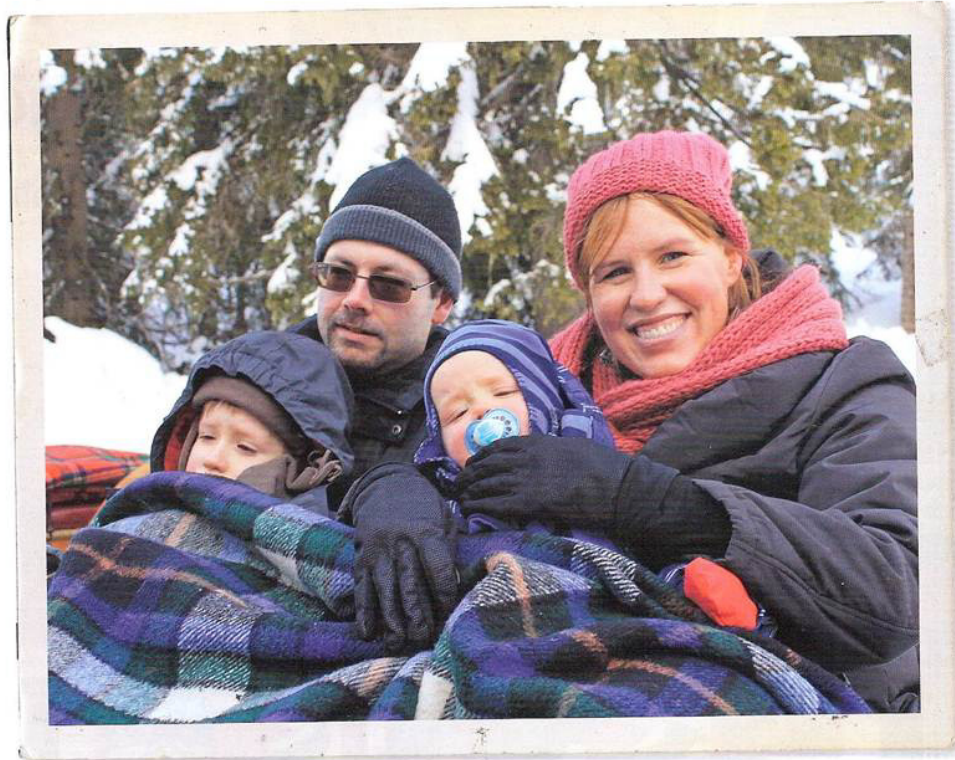
So klappt der
Wiedereinstieg



SCHNEE- WAHNSINN MIT KIND UND KEGEL

Unsere Autorin macht Skiurlaub mit der Familie.
Mit dabei: Sohn Max (4), noch nie auf Skiern gestanden. Constantin (14 Monate),
noch nie alleine gelaufen. Ehemann Patrick (35), passionierter Skifahrer.
Und Mama Nicole (30), mit Skiern auf Kriegsfuß – ob das gut geht?

Text und Fotos: Nicole Staudinger



Wir wollen eine Woche Skiurlaub in den Südtiroler Dolomiten machen. Schon das Packen für eine vierköpfige Familie stellt eine Herausforderung dar. Jeder, der das schon mal live erlebt hat, weiß, wovon ich rede: Etwa eine Woche vorher beginnt das Waschen, Bügeln, Beiseitelegen, Einpacken, Auspacken, weil man die Teile doch noch mal braucht, wieder Waschen, Bügeln, Beiseitelegen, Einpacken. Irgendwann sind dann selbst wir mit Packen fertig und fahren in der Nacht von Freitag auf Samstag von Köln nach Sexten in Südtirol. Voraussichtliche Reisezeit laut Navigationsgerät: gut acht Stunden. Vorab sei gesagt, dass Navigationsgeräte ohne zwei kleine Kinder an Bord kalkulieren.

Knapp zwölf Stunden, sieben Hörspiele, 23 Runden „Ich sehe was, was du nicht siehst“, drei große Pausen, zwei kleine Pausen, einen Stau und 500-Mal „Wann sind wir denn daaaaa?“ später erreichen wir das Familienhotel „Family Resort Rainer“ in Sexten. Von jetzt auf gleich sind die ganzen Reisestrapazen vergessen: Die Inhaber Agnes und Willi Rainer haben selber vier Kinder, die wiederum jeweils drei Kinder haben. Alle helfen im Hotel mit und schnell fühlen wir uns nicht nur willkommen, sondern sogar heimisch.

KLEINER MANN AUF BRETTERN

Am ersten Tag buchen wir für Max einen Skikurs. Zusammen mit fünf anderen Kindern lernt er in der „Sextener Skischule“ die ersten Bewegungen auf den Brettern. Familie Rainer warnt uns vor: Am ersten Tag gebe es meist



Angesichts der überdimensionalen Schneemannfamilie bekommen Max und Constantin große Augen



Naturtalent Max bei seinem ersten Skikurs

Tränen, aber wir sollten die Flinte nicht gleich ins Korn werfen. Mit dem, was dann folgt, hat keiner von uns gerechnet: Max bekommt seine Ausrüstung (die leihen wir uns vor Ort), stellt sich auf die Skier und fährt los. So, als ob er in seinem Leben noch nie etwas anderes gemacht hätte! Ohne Angst, ohne Tränen, aber dafür mit ganz viel Spaß! Patrick und ich sind begeistert! Immerhin soll der Skikurs jeden Tag 3,5 Stunden dauern. Max ist happy und nach eigener Aussage so schnell „wie eine Blitzrakete“.

Während Max weiter auf seinen Brettern den Hügel entlangdüst, erkunden wir mit Constantin die Gegend auf dem Schlitten und lassen dann gemeinsam den Tag im hauseigenen Pool ausklingen. Erstes Zwischenfazit: Max ist gut versorgt und auch Constantin, Patrick und ich fühlen uns hier pudelwohl.

EXTREMSPORT TUT GUT

Wenn es nach mir ginge, hätten wir am zweiten Tag einen schönen ruhigen Spaziergang mit dem Baby machen können, während der Große in der Skischule ist – aber es soll nicht nach mir gehen. Auf dem Plan steht eine Schneeschuhwanderung. Was so idyllisch wie ein Sonntagsspaziergang klingt, ist in Wirklichkeit eine sportliche Herausforderung. Morgens um 9.30 Uhr geht es los! Judith (eine der Töchter von Familie Rainer) ist dazu bereit, an diesem Ausflug teilzunehmen. Sie selber (natürlich wie jeder hier) eine erfahrene Skifahrerin und auch sonst sehr sportlich, ich dagegen eine unerfahrene Wintersportlerin mit mäßiger Kondition. Auf dem Programm steht: „Wanderung: 3,5 Stunden, Höhenmeter: 400, Anforderung: leicht“.

Die Realität sieht anders aus: Nach 30 Minuten Kraxeln bin ich derart aus der Puste, dass

ich auf die Frage, ob alles okay sei, nur noch nett nicken kann. Glücklicherweise geht es den anderen Teilnehmern – ausgenommen Judith, sie kann sogar noch reden – ähnlich. Im Stillen frage ich mich, wie denn dann wohl die Anforderung „mittel“ sein würde? Den Gedanken noch nicht zu Ende gedacht, stellt diese Frage eine Leidensgenossin aus Frankfurt. Die Antwort unseres ziemlich coolen Rastalocken-Bergführers ist simpel, kurz und für alle leicht verständlich: „Brutal!“

Nach dem Extremsport werden wir allerdings mit einer wahnsinnigen Aussicht belohnt! „Immer-noch-nicht-aus-der-Puste“-Judith hat natürlich im Gegensatz zu mir an alles gedacht, so auch an wärmenden und wohltuenden Pfefferminztee. Jeder, der denkt, jetzt sei es an der Zeit heimzugehen, wird eines Besseren belehrt: Jetzt geht es ganz rauf! Auf irgendeinen Berg, den Namen habe ich unter Höhenlufteinfluss vergessen, in eine urige Hütte zu leckerem Kaiserschmaren. Nach der Verschnaufpause geht es wieder runter – allerdings weiß ich nicht mehr, wie ich das geschafft habe. Bergauf ist schon anstrengend, aber bergab im Tiefschnee ist ziemlich kompliziert. Peinliche Einzelheiten möchte ich mir selber an dieser Stelle ersparen, es sei nur so viel gesagt: Ich habe bis zum heutigen Tag Muskelkalter und blaue Flecken! Als „Immer-noch-kein-bisschen-aus-der-Puste“-Judith und ich sechs Stunden später wieder im Hotel ankommen, ist mit mir nicht mehr viel anzufangen.

KEIN URLAUB VON DEN KINDERN

Tags darauf gönne ich meinem Mann einen freien Tag und übernehme das Babysitten. Morgens um neun Uhr verschwindet er auf die Piste und kommt erst am frühen Nachmittag mit einem seligen Lächeln auf dem



Vor dem Hotel gibt es einen verschneiten Spielplatz, auf dem die Kinder herumtoben kann



Sportliche Dreirad-Buggys sind in Schneelandschaften Pflicht – und Constantin fühlt sich sichtlich wohl

Gesicht wieder zurück. Zugegeben: Mit einem krabbelnden Baby ist es im Skiurlaub wirklich nicht leicht. Doch zum Glück gibt es im Hotel tolle Babyschlitten, in denen Constantin die meiste Zeit verbringt. So kann ich mit ihm gemeinsame Ausflüge wie zum Beispiel zum Monte Elmo, einem rundkuppigen Berg in der Nähe von Sexten, machen. Ein anderes Mal leihe ich mir einen schneetauglichen Buggy aus. Das Resort bietet auch eine Kinderbetreuung an, aber wir machen lieber Urlaub mit den Kindern als von den

Kindern, daher nutzen wir die Betreuung so gut wie nie. Das üppig ausgestattete Spielzimmer steht aber auch Eltern offen, die gemeinsam mit ihren Sprösslingen spielen möchten. Und so sind Constantin und ich dort oft anzutreffen, während die beiden großen Jungs Ski fahren.

WIE EINE BLITZRAKETE ABWÄRTS

Etwa fünf Gehminuten vom Hotel gibt es eine Gondel hoch zur Rotwand, dem höchsten Gipfel im bayerischen Teil des Mangfallgebirge. Von hier aus startet die fünf Kilometer (!) lange Rodelstrecke. Für uns Großstadtmenschen ist dies kaum vorstellbar und genau aus diesem Grund fährt man so eine Strecke am besten nicht alleine. Gemeinsam mit Verena, einer Hotelmitarbeiterin, und vielen anderen Hotelgästen spazieren wir zur Gondelstation. Constantin und ich bleiben unten, denn für so ein kleines Baby ist die Abfahrt zu riskant. Patrick fährt gemeinsam mit Max hoch und ich erwarte die

beiden gespannt an der Ausfahrt. Nach fast 20 Minuten kommt die Gruppe unten an, Max strahlt über beide Ohren. Mein Mann gesteht mir später, dass die Strecke es in sich habe und er froh sei, dass Verena dabei war und Pausen eingelegt hatte, um auf Tücken oder scharfe Kurven aufmerksam zu machen.

Das absolute Highlight der Woche ist das Skirennen unseres Sohnes Max. Alle Schülner aus Sexten treffen sich und fahren in ihren Gruppen gemeinsame Rennen. Zugegeben, in Max' Alter kann man das noch nicht wirklich „Rennen“ nennen, aber die Kleinen stehen sicher auf ihren Brettern und düsen dann so schnell wie eine „Blitzrakete“ den Abhang hinunter. Mein Sohn macht den dritten Platz (von fünf Teilnehmern) und natürlich dürfen jetzt die Eltern die lange aufgustauten Jubelschreie rauslassen.

Skurlaub ist eine tolle Sache für die ganze Familie: Die Kinder sind meistens an der frischen Luft, bewegen sich unglaublich viel und kommen voll auf ihre Kosten.

Das Gute: Abends sind sie fix und fertig und schlafen seelenruhig die ganze Nacht durch. Allerdings sollte man vielleicht warten, bis alle Kinder laufen können, da die Familie sonst selten komplett beisammen ist.



Toller Effekt im Babyschlitten: Constantin fällt sofort die Augen zu

Tipp für ruhige Stunden
Wir haben mit den Kindern eine Pferdeschlittenfahrt durch das Fischleintal gemacht. Unter warmen Decken eingehüllt saßen die Kinder auf unserem maunischen Schneelandschaft. Constantin war nach fünf, Max nach sechs Minuten durch das gleichmäßige Ruckeln eingeschlafen. Nach einer Pause in einer ganz urigen Hütte ging es mit zwei ausgeschlafenen Kindern wieder zurück.
Dauer: 1,5-2 Stunden,
Preis: ca. 50 Euro

INFORMATIONEN

Unterkunft:
Family Resort Rainer,
familyresort-rainer.com

Skischule:
Ski- und Snowboardschule Sexten,
skischool.it

Freizeitangebot:
Schneeschuhwandern, Schlittensfahrten oder Rodeln:
s-dolomiten.com;
sexten.org;
suedtirol.info



JETZT
versandkostenfrei

Für kleine Fashionistas.

Alle zwei Monate erscheint mit **Luna** das Mode- und Lifestyle-Magazin für die ganze Familie.

Mit Trends, Tipps und vielen Überraschungen rund um Mode, Spielen, Reisen, Kochen und vieles mehr.

Jetzt versandkostenfrei bei uns im Onlineshop oder telefonisch bestellen:
+49 (0)40 41448-469

facebook.com/LunaMagazin

lunamag.de